BERICHTE

UBER DIE SITZUNGEN DER UNGAR. GEOLOGISCHEN GESELLSCHAFT.

In der am *3. Mai 1893* abgehaltenen *dritten* Vortragssitzung zeigte der e. Secretär an, dass die ordentlichen Mitglieder JOHANN BURÁNY in Esztergom und JOSEF BERNÁTH in Budapest mit Tode abgiengen.

Zu ordentlichen Mitgliedern werden vorgeschlagen:

Herr RUDOLF FRANZÉ, Assistent am kgl. ung. Josefs-Polytechnikum zu Budapest, durch den Secretär K. ZIMÁNYI;

Herr LADISLAUS KLEKNER, Bergofficial in Resicza, durch das ord. Mitglied GÉZA V. BENE.

Es gelangten folgende Vorträge an die Tagesordnung:

1. Dr. E. LÖRENTHEY sprach über die *pontische Fauna von Kurd* im Comitate Tolna. Vortragender sammelte das von ihm studierte Material im Jahre 1872 im östlichen Theile der benannten Ortschaft am rechten Ufer des Flusses Kapos. Der Fundort erwies sich hinsichtlich der daselbst gefundenen Arten als einer der reichsten. Die Fauna enthält Formen von sehr gemischtem Charakter aus den oberen und unteren pontischen, sowie aus den Paludinen-Schichten und aus den pontischen Bildungen Griechenlands. Viele Formen sind gemeinsam mit denen der unteren pontischen Bildungen von Tihany und Radamest. Unter den Congerien ist *Congeria triangularis* PARTSCH dominirend, dagegen *C. rhomboidea* HÖRN. sehr selten. Auch die an diesem Fundorte gemachten Erfahrungen bestärken den Vortragenden in seiner früher gefassten Meinung, dass die durch das massenhafte Auftreten von *C. rhomboidea* HÖRN. und *C. triangularis* PARTSCH charakterisierten Schichten hinsichtlich ihrer Fauna von einander abweichen und als besondere Facies zu betrachten sind. Auf Grund der gesammelten reichen Fauna kann man es nachweisen, dass diese Schichten nicht zu den Paludinen-Schichten gehören — obwohl sie viele Paludinen (Vivipara) enthalten — wie dies NEUMAYR und PAUL behaupteten. Wie an jedem neueren oder noch nicht genügend ausgebeuteten Fundorte kommen auch hier mehrere neue Formen vor, sowie *Anodonta*, eine Stammform, von welcher die jetzt lebenden ungarländischen Formen abstammen, ferner eine *Congeria*, eine *Dreissensia*, zwei *Hydrobien* und eine *Micromelania*.

2. Dr. F. SCHAFARZIK berichtet über seine «*Exmission nach Salgó-Tarján*».* Der Karlsschacht, aus welchem das für die Sammlung der kgl. ung. geol. Anstalt eingesandte Stück der vercoaksten Braunkohle entnommen wurde, bildet kein selbständiges besonderes Terrain, sondern ist gleichsam die Fortsetzung des Josefsstollen. Vortragender konnte nur einen Basaltgang sehen, dessen Mächtigkeit beiläufig 60 cm beträgt, das Gestein ist gegen die Ränder zu von blasserer Farbe und porös; nur die reine Kohle von guter Qualität vercoakste, an dem benach-

* Vgl. Földtani Közlöny. Bd. XXIII. pag. 95. [25].

barten Thone verursachte die Basalteruption gar keine Veränderung. Die durchbrochenen Schichten liegen in ihrer ursprünglichen Lage beinahe wagrecht. Vortragender legte ausser einigen gesammelten Basalt- und Braunkohlenexemplaren noch die Betriebskarte des Bergbaues und das Profil der durchbrochenen Schichten vor. Der hier in Rede stehende Basaltgang hat das Streichen der älteren, nämlich nach NNO und bildet gleichsam die unterbrochene Fortsetsung dieser. Bezüglich der Zeit des Durchbruches liess sich nichts Bestimmtes constatieren; es lässt sich nur so viel sagen, dass jener nach Ablagerung der Kohle längs einer nach NNO verlaufenden Spalte vor sich gieng.

3. Dr. J. Nuricsán legte die «*chemische Analyse der Salzquellen von Torda*» vor. Die Salzquellen befinden sich an der Stelle der alten römischen Salzbergwerke und benützt man ihr Wasser gegenwärtig als Bäder. Die «Römerquelle» liegt 379 m, die «Schachtquelle aber 358 m über dem Meeresspiegel; erstere ist Eigenthum der Stadtgemeinde; letztere gehört dem Staate. Das Wasser beider Quellen ist krystallrein und zufolge seiner chemischen Zusammensetzung den Salzwässern ersten Ranges beizuzählen. Das Wasser der «Römerquelle» enthält in 1000 Gewichtstheilen 47,078 Gewichtstheile feste Bestandtheile, das spec. Gew. bei 15°C = 1,0318; in 1000 Gewichtstheilen der «Schachtquelle» sind 134853 Gewichtstheile fester Bestandtheile aufgelöst, das spec. Gew. 1,0956 bei 15°C. — Der überwiegende Theil der festen Bestandtheile ist Kochsalz, in beiden Wässern sind das Na und das Cl æquivalent, die Temperatur des Wassers 23,5°C bei einer Lufttemperatur von 21°C.

4. Dr. M. Staub bespricht in seinem «*über die Flora der ungarländischen Kalktuffablagerungen*» betiteltem Vortrage vor allem die in den Kalktuffablagerungen beim Badeorte *Gánócz* (Comitat Szepes) gefundenen Pflanzenreste. Er giebt dann eine Uebersicht über die bis heute gewonnenen Kenntnisse bezüglich der Kalktuffablagerungen in Ungarn und deren Einschlüsse und bespricht die Resultate, welche das Studium der deutschen, französischen und schwedischen Kalktuffablagerungen bisher ergab. Es gieng hervor, dass die Kalktuffbildung parallel mit der Torfbildung geht und dass beide zu gleicher Zeit aufhörten, weil die noch heute vor sich gehenden Bildungen bezüglich ihrer Energie und ihrer Stärke den Vergleich mit der längst vergangener Zeit nicht bestehen. Vortragender hebt ferner hervor, dass sich in der Flora der Kalktuffablagerungen die von Steenstrup 1842 in den dänischen Torfmooren constatierten vier Baumvegetationen, die einerseits durch Elias Fries mit der Erlen- und 1870 durch A. G. Nathorst mit der Dryasperiode ergänzt wurden (Vegetationsperiode der Dryas, Zitterpappel, Kiefer, Eiche, Erle und Buche) ebenfalls erkennen lassen; ebenso wie die moderne Untersuchung der Kalktuffablagerungen und Torfbildungen immer mehr Beweise für die Richtigkeit der von Axel Blytt aufgestellten Hypothese von den abwechselnden continentalen und insularen Klimaten liefert. Die in der Kalktuffablagerung von Gánócz gefundene Flora stimmt vollständig mit der in den schwedischen Ablagerungen derselben Art gefundenen überein, mit dem Unterschiede, dass dort bisher arktische Pflanzen nicht gefunden wurden, was vielleicht jenem Umstande zugeschrieben wurde, dass in Ungarn die Eiszeit in keinem so hervorragenden Grade zur Geltung gelangte, wie im Norden und Nordwesten Europas. Die Flora der Gánóczer Tuffe und überhaupt derjenigen des

Comitates Szepes spricht aber auch dafür, dass als die Flora nach Abzug des Inlandeises ihre Wanderung nach dem Westen, Norden und Nordwesten antrat, ihren Weg auch über Ungarn nahm, denn in den benannten Ablagerungen finden sich auch die Blätter der Buche und der Fichte vor, von welchen die erstere heutzutage im südlichen Schweden gedeiht; die letztere dort als dominirender Baum auftritt; dagegen ist von ihnen in den gut untersuchten Kalktuffablagerungen dieses Landes keine Spur zu finden.

In der am *3. Mai 1893* abgehaltenen Sitzung des *Ausschusses* erledigte derselbe die laufenden Angelegenheiten der Gesellschaft.

HAUPTVERSAMMLUNG DES SELMECZER FILIALVEREINS DER UNG. GEOL. GESELLSCHAFT VOM 29. MÄRZ 1893.

In der unter dem Präsidium von Josef Hültl, kgl. ung. Ministerialrath und Bergdirector abgehaltenen Hauptversammlung legte das o. M.

L. Litschauer jenen Fragebogen vor, den er im Interesse des Studiums der Vertheilung der Erze in den Lagerstätten metallischer Mineralien auszugeben beabsichtigt.* — Die Hauptversammlung beschloss auf Antrag des Vorsitzenden, dass dieser Fragebogen gedruckt und als Beilage zu den Bányászati és Kohászati Lapok zur Verbreitung gelange.

Als Cassarevisoren für die Jahre 1892 und 1893 wurden die o. M. J. Veress und B. Winkler exmittirt und für das laufende Jahr J. Hültl neuerdings zum Präsidenten, L. Cseh aber zum Secretär erwählt.

* Vgl. Földtani Közlöny. Bd. XXII. S. 272.